

# Zugangsverbot am Baggersee schlägt Wellen

Müllheimer startet Online-Petition / Schuster: Können nichts tun

**NEUENBURG-ZIENKEN** (ehm). Seit dem 1. August ist der Zugang zum Zienkener Baggersee verboten. Die Stadt Neuenburg hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, weil die Anzahl der Besucher am See, an dem Badeverbot herrscht, zuletzt in die Höhe geschneit war. Doch nicht alle wollen sich mit dem Verbot abfinden. Peter Kienzle aus Müllheim hat eine Online-Petition gestartet, in der er freien Zugang zum See fordert.

„Der Baggersee in Zienken ist ein Kleinod“, sagt Kienzle gegenüber der BZ. „Es ist für die Bürger einfach schön, dorthin zu gehen, und auch für die Jugendlichen ist es ein toller Rückzugsort. Gerade jetzt in der Covid-Zeit, wo die Schwimmbäder limitierten Zugang haben.“ Es würden Entscheidungen gefällt, ohne die Betroffenen zu hören, also die, die sich gerne am See aufhalten, kritisiert der 50-Jährige. In einem Flyer rief er dazu auf, an der Online-Petition teilzunehmen. Auch die Homepage [zienken-see.de](http://zienken-see.de) erstellte er.

Angesprochen darauf, dass der Besucherandrang immer auch chaotische Parkverhältnisse, Müll, zuletzt nicht eingehaltene Abstands- und Hygieneregeln mit sich brachte, sagte er, es sei ihm bewusst, dass es verschiedene Schwierigkeiten mit dem Baggersee gebe, doch das Zugangsverbot greife für ihn zu kurz. „So kann man das Problem nicht aus der Welt schaffen. Es gibt ja einen Grund, warum die Leute dorthin gehen.“ Nach Meinung Kienzles müssten sich alle Beteiligten zusammensetzen – Bürgermeister, Vertreter der Verwaltung, der private Eigentümer (der See gehört nur zu einem Drittel der Stadt), und die Besucher des Sees. Um dann zu schauen, welche Möglichkeiten es gibt. „Ich habe den Wunsch, dass die Stadt die Chancen des Sees sieht, nicht nur die Problematiken.“ Unterschriften hat er bereits im Rathaus vorbeigebracht. Rund 200 Menschen haben die Petition bisher unterschrieben. Woher sie stammen, ist nicht ersichtlich. Kienzle plant zudem, eine Bürgerinitiative zu gründen.

Neuenburgs Bürgermeister Joachim Schuster hat Verständnis für die Forderung, doch so einfach wie Kienzle meine, sei es nicht, sagt er. Dass Menschen den See nutzen, sei kaum zu verhindern, daher wolle die Stadt die Nutzung des Gewässers schon lange legalisieren. Ebenso wie der private Eigentümer, eine Erben-gemeinschaft, der der vordere, hauptsächlich genutzte Bereich des Sees gehört. Man müsse jedoch die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Und genau da liegt das Problem. Der Baggersee liegt in einem europäischen Schutzgebiet, einem Natura 2000-Gelände. Parkplätze, ein Kiosk, ein Campingplatz – alles sei bereits im Gespräch gewesen, alles ist aufgrund der Lage im Schutzgebiet verboten. Baden ist ohnehin nicht erlaubt, durch eine Rechtsverordnung aus den 90er-Jahren. Der See gilt nach wie vor als Betriebsstätte, erklärt Schuster, ebenso wie die Baggerseen in Stein Stadt und Größheim. In letzterem wird noch Kies abgebaut, in Zienken und Stein Stadt zwar nicht mehr, doch die Folgearbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Baggerseen sind tückisch, ihre Uferkanten fallen

etwa oft unerwartet steil ab. Immer wieder kommt es zu tödlichen Badeunfällen. Erst wenn alle Renaturierungen beendet sind, werden die Seen daher aus dem Wassergesetz herausgenommen und stehen als öffentliche Gewässer der Allgemeinheit zur Verfügung, erklärt Schuster. Was dann auf dem Privatgelände erlaubt ist, müssten jedoch die Eigentümer entscheiden. „Am Schluss geht es um Legalisierung, mal sehen, was wir hinkriegen.“ Eine Bauvoranfrage wegen der Möglichkeit eines Parkplatzes und eines Kiosks im bereits am See vorhandenen Gebäude laufe bereits.

Corona habe die Situation laut Schuster noch verschärft. Unter anderem durch die beschränkten Zugänge zu Freibädern kommen noch mehr Besucher als sonst ohnehin schon, wodurch Abstandsregeln nicht mehr eingehalten werden können. Hinzu kommt, dass die Landesstraße 134 fast direkt am Baggersee vorbeiführt. Seebesucher würden direkt an der Straße parken und dort aussteigen, während auf der L134 mit hoher Geschwindigkeit Pkw und Lkw vorbeidonnern. Die Stadt hat deshalb Absperrungen aufgestellt. „Die gefährliche Situation wollen wir nicht mehr akzeptieren.“ Denn wenn etwas passiert, kommen die Vorwürfe. Die Folge der Absperrungen: Die Besucher parken nun in Zienken und blockieren teilweise Hofeinfahrten, was wiederum Beschwerden der Zienkener nach sich zieht. „Egal was wir machen, irgendwo passt's nicht“, sagt der Bürgermeister.

Doch er glaubt auch, dass die Maßnahmen ein Stückweit wirken. Ein Stufenmodell soll zusätzlich helfen. Wer illegal parkt und badet, wird zunächst auf die Ordnungswidrigkeit hingewiesen, wird er das zweite Mal erwischt, bekommt er eine Anzeige und eine Strafe von 150 Euro, bei Wiederholung doppelt so viel.

Die Petition nehme er zur Kenntnis, sagte Schuster noch, sehe sie aber lediglich als Meinungsbild. Für eine rechtswirksame Petition würden Formerfordernisse nicht erfüllt, so Schuster. Das Gespräch werde mit Verantwortlichen, Eigentümern und Baubehörde fortgesetzt.



Am Zienkener Baggersee ist nicht nur das Baden untersagt, sondern nun auch der Zugang zum See.